

der Bevölkerung weiter zu erhöhen, ist mit in Betracht zu ziehen, daß mit dem Wachsen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ganz natürlich die Aufwendungen für das Gesundheits- und Sozialwesen, für Volksbildung und Kultur sowie für das Wohnungswesen usw. steigen. Das geschieht planmäßig und zu unser aller Nutzen. Betrugen diese Aufwendungen für einen Haushalt 1960 gerade 140 Mark, so beliefen sie sich 1977 bereits auf etwa 450 — und auch sie werden planmäßig weiter steigen. Hinzu kommt, daß bei uns im Sozialismus niemand Geld für Krankheit oder für eine mögliche Entlassung auf die hohe Kante legen muß. Es braucht auch keiner irgendwelche Rücklagen für Mietpreiserhöhungen oder für den Fall, daß ihm der Hauswirt wegen zu vieler Kinder oder aus anderen Gründen kündigt und er dann entweder eine noch teure

Wohnung nehmen oder aber in einem Loch hausen muß. Das ist so, weil unsere Gesellschaftsordnung solche Möglichkeiten völlig ausschließt. Das schließt jedoch wieder eine Anforderung an Fortschritte in der Produktion ein, denn die planmäßig wachsende Kaufkraft wird bei uns im Sozialismus zu einem großen Teil unmittelbar wirksam.

Wenn unsere Partei Bilanz zieht und dabei bedeutende Fortschritte in der Versorgung der Bevölkerung feststellen kann, „dann wissen wir gleichzeitig“, so heißt es im Bericht des Politbüros an die 9. ZK-Tagung, „daß es bei manchen Waren wachsende Bedürfnisse der Bevölkerung nach Menge und Qualität gibt, die wir heute — obwohl wir dazu große Anstrengungen unternehmen — noch nicht auf allen Gebieten voll befriedigen können. Wir können nur das verbrauchen, was vorher produziert wurde“.

Gesellschaft durch mehr Exporte finanzieren muß. — Das aber ist doch nur möglich durch höhere Effektivität der Arbeit, durch größere Ergebnisse sozialistischer Rationalisierung, insbesondere auf dem Gebiet der Materialökonomie und der Senkung der Selbstkosten.

Alle diese Faktoren machen deutlich, wie notwendig es ist, noch konzentrierter jede Möglichkeit auszuschöpfen, um die Qualität und Effektivität der Arbeit weiter zu erhöhen. Das ist, so erklärte Genosse Honeker im Schlußwort auf der 9. Tagung, „der Hauptinhalt des Wettbewerbs der Werktätigen zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR“.<sup>6</sup>

Im Kern geht es darum, das Verhältnis von Aufwand und Nutzen weiter zu verbessern, durch sozialistische Rationalisierung den Produktionsverbrauch zu senken und damit das Nationaleinkommen zu erhöhen.

Dazu genügt es nicht, nur die Warenproduktion zu steigern. Was unsere Volkswirtschaft braucht, ist ein hohes verfügbares Endprodukt bei möglichst geringem Aufwand an Material, Energie und anderen materiellen Leistungen. Unser Nationaleinkommen ist in den vergangenen Jahren ständig gewachsen, 1977 gegenüber 1970 auf 141,8 Prozent. Bloß — der Produktionsverbrauch erhöhte sich noch schneller. Er wuchs in dieser Zeit auf 151,2 Prozent. Damit nahm sein Anteil am gesellschaftlichen Gesamtprodukt von 60,2 auf 62 Prozent zu. Diese Tendenz muß umgekehrt werden. Der Plan 1979 sieht dazu unter anderem vor, den spezifischen Verbrauch an Energieträgern und Rohstoffen um vier Prozent zu senken, um mehr, als es der Fünfjahrplan ursprünglich bestimmte. 80 Prozent davon sollen durch Maßnahmen der Pläne Wissenschaft und Technik erreicht werden.

## Internationale Bedingungen genau beachten

Unsere Gesellschaft wird auch — darauf macht Genosse Honeker auf der 9. ZK-Tagung besonders aufmerksam — mehr als bisher in den Mittelpunkt aller Überlegungen und Handlungen rücken müssen, „unter welchen internationalen Bedingungen wir die entwickelte sozialistische Gesellschaft in unserem Lande weiter gestalten“.<sup>5</sup>

Sie haben vielfältige Rückwirkungen auf unser Leben. Alle Entscheidungen im Klassenkampf sind abhängig von der ökonomischen Kraft des Sozialismus. Unser Leben materiell und kulturell immer besser zu gestalten, die Ausstrahlungskraft des Sozialismus auf die übrige Welt zu erhöhen, die revolutionären Ströme in der Welt wirkungsvoll zu unterstützen, dabei die Erschwernisse auf den Weltmärkten abzufangen und den Imperialismus

auch militärisch in Schranken zu halten — alles das verlangt wachsende ökonomische Leistung. Für die Parteiorganisationen ist es deshalb erforderlich, dafür zu sorgen, daß möglichst jeder Werktätige die Dialektik zwischen Innen- und Außenpolitik genau versteht und eigene Schlüsse daraus zu ziehen vermag.

Es ist zum Beispiel notwendig, den Arbeitskollektiven bewußt-zumachen, was es bedeutet, wenn sich die Weltmarktpreise für Rohstoffe in den letzten Jahren gegenüber 1970 im Durchschnitt auf 300 bis 400 Prozent erhöhten. Dabei stiegen die Preise für Mineralien sogar auf 500 bis 600 Prozent und bei Erdöl auf mehr als das Sechsfache. Davon ausgehend läßt sich anschaulich darlegen, daß hinter jeder Tonne Rohstoff ein erheblich angewachsener Wert steht, den unsere